

# Angels or devils?

NejiTen, SasuSaku, NaruHina, ???Ino, ???Temari

Von Arashi

## Kapitel 11: Tapfer (NaruHina)

Da bin ich wieder => Dieses Mal mit Naruto und Hinata. Bin ja mal gespannt, ob sie genauso viel Kommis erhalten, wie Sasuke und Sakura (erstmal danke dafür). Ich hab mir mit den beiden auf jeden Fall auch Mühe gegeben, hoffe, das merkt man.

~~~~~  
~~~~~

„Ich kann das nicht!“, stotterte Hinata, während Temari sanft ihre langen, blauen Haare kämmte. „Natürlich kannst du, Hinata. Das ist die perfekte Gelegenheit.“

„A-aber ich...“

„Kein aber mehr! Dann wirst du eben rot, na und? Ich glaube nicht, dass Naruto das stört. Im Gegenteil! Ich glaube, er findet es süß!“ Temari kicherte leise und besagte Röte schlich sich bereits auf Hinatas Gesicht.

„Und wenn ich wieder in Ohnmacht falle?“

„Dann fängt er dich wieder auf und hält dich so lange in den Armen, bis du erwachst. Genauso wie er es heute bereits schon einmal getan hat.“

„Es ist so peinlich“, murmelte Hinata beschämt und strich über ihr violettes Strickkleid. Das Kleid an sich war sehr brav geschnitten. Die Ärmel waren dreiviertellang, doch der Rock war nicht einmal knielang. Niemals hätte Hinata dieses Kleid angezogen, wenn sie darunter keine schwarze Leggings tragen würde. Das recht schlichte Outfit wurde durch eine lange Bernsteinkette ergänzt.

„Du siehst wunderschön aus, Hinata“, meinte Tenten die gerade zur Badezimmertür hineinlugte.

„Meinst du?“, fragte Hinata unsicher und zupfte wieder nervös an ihrem Kleid. „Na klar, sonst würde ich es ja nicht sagen. Und nun Kopf hoch! Mach dir nicht so viele Sorgen, davon bekommt man nur Kopfschmerzen!“ Sie zwinkerte Hinata noch einmal aufmunternd zu, bevor sie wieder in die Küche ging um das Essen für Neji und sie vorzubereiten.

„Tenten hat ja Recht... ich mache mir viel zu viele Sorgen. Ich werde das schon schaffen.“

„Das ist die richtige Einstellung, Hinata!“ Temari steckte ihr noch einen kleinen Kamm ins Haar, trat dann zurück und betrachtete ihr Werk. „Perfekt!“, war ihr Urteil. „Es wirkt schlicht, aber zugleich sehr schick. Aber nicht zu schick, schließlich geht ihr ja in eine Ramenbar.“ Temari verdrehte die Augen. „Typisch Naruto! Anstatt sich ein edles

Restaurant auszusuchen, geht er mit dir zu einem Imbissstand!“

„D-das macht mir aber nichts aus! Ich finde es sogar besser so!“

„Na ja, wenn du meinst. Aber dir ist es wohl auch egal wo ihr hingehst, Hauptsache Naruto ist da, was?“ Temari grinste und Hinata errötete erneut. Es klingelte und Hinata stand nervös auf. Ihre Beine fühlten sich wie Gummi an.

„Hinataaaaa, für diiiiiich!“, rief Ino durch das Haus. Genervt hielt sich Temari die Ohren zu. „Hinaaaaaataaaaa!“

„Schon gut, sie hat dich gehört!“, schrie Temari zurück während Hinata mit wackligen Beinen die Treppe hinunter schritt. „Viel Spaß!“, wünschte Temari Hinata noch, bevor sie im Bad verschwand, um sich selber fertig zu machen.

Hinata wurde noch nervöser, als sie Naruto erblickte. Er sah aus wie immer. Seine Haare standen in alle möglichen Richtungen ab und in seinen blauen Augen funkelte die Lebensfreude. Und gerade das liebte sie so sehr an ihm.

„O-ohayo Naruto-kun!“

„Hi, Hina-chan!“ Er lachte ihr entgegen, während sie sich am Geländer festkrallte. Irgendwie schien Naruto ihre Nervosität zu spüren, denn er streckte ihr seine Hand entgegen. „Können wir los? Ich hab Mordshunger, echt jetzt!“ Jede andere Frau wäre pikiert gewesen. Zu Beginn eines Dates wollte man nicht hören, dass der Mann schnell los wollte, um etwas zwischen die Zähne zu bekommen. Man wollte hören, dass er es kaum erwarten konnte, mit der Frau zusammen zu sein. Und natürlich erwartete man auch ein Kompliment für das Äußere – schließlich hatte man sich extra zurecht gemacht. Doch Hinata erwartete nichts dergleichen. Sie freute sich über seine einfache Geste und seine Worte nahmen ihr ein bisschen von ihrer Nervosität. Sie legte ihre Hand in seine und Naruto riss die Augen auf. „Du bist ja ganz kalt! Frierst du?“, fragte er sie, während er mit ihr das Haus verließ. Schnell schüttelte Hinata den Kopf. Sie wollte ihm nicht unbedingt sagen, dass ihre Hände vor Nervosität so eiskalt waren.

Naruto ließ das Thema fallen und sprach stattdessen wieder übers Essen. Er teilte ihr mit, dass sie zu dem besten Ramenstand der ganzen Welt gehen würden. Während Naruto ihr von dem köstlichen Essen vorschwärmte, lächelte Hinata ihn ab und zu nur schüchtern an und nickte. Das Reden überließ sie vorerst ihm. Sie hörte ihm gerne zu. Beim Ramenstand angekommen wurde Naruto sofort freudig begrüßt. Man schien ihn hier zu kennen, was kein Wunder war, denn nach seinen Erzählungen war er öfters hier. „Wen hast du denn da Hübsches mitgebracht, Naruto? Deine Freundin?“, fragte der Besitzer mit einem Lächeln im Gesicht.

Naruto grinste zurück, während Hinata feuerrot anlief. >E-er hat F-Freundin gesagt!< „Das ist Hinata-chan!“, antwortete Naruto fröhlich und antwortete nicht direkt darauf, ob sie nun seine Freundin war oder nicht. Anstatt sich mit Hinata an einen Tisch zu setzen, steuerte Naruto den Thresen an und setzte sich damit quasi direkt an die Quelle. „Das Übliche?“, fragte der Besitzer und Naruto nickte. „Na klar! Und was nimmst du, Hinata?“

„Uhm... ich glaube, ich nehme das Gleiche wie du“, antwortete Hinata schüchtern und Naruto und der Besitzer lachten. „Eine weise Entscheidung!“

Als er sich daran machte, das Essen zuzubereiten, wandte sich Naruto Hinata zu. „Nun erzähl doch mal, Hina-chan! Wie bist du eigentlich zum Singen gekommen?“

Zunächst schaute sie verlegen weg, um sich zu sammeln, antwortete dann jedoch mit recht fester Stimme: „Es war mein Traum zu singen. Es ist das Einzige, was ich wirklich kann. Sonst bin ich nicht wirklich zu etwas zu gebrauchen.“

Naruto runzelte bei diesen Worten die Stirn und unterbrach sie sofort: „Das stimmt

doch nicht, Hina-chan!“

„Doch, es stimmt!“, antwortete sie energischer als gewöhnlich. „Mein Vater wollte, dass ich in die P-Politik gehe, aber ich verstehe nichts davon und ich kann nicht vor so vielen Leuten reden!“

„Aber nun singst du doch auch vor vielen Leuten.“

„Das ist etwas anderes. Auf der Bühne bin ich nicht alleine. Die anderen geben mir Kraft. Außerdem hängt nichts von meinen Worten ab. Als Politiker muss man überzeugen. Man muss die Leute dazu bringen zu glauben, was man sagt, auch wenn es nicht immer richtig ist. Ich bin eine schlechte Lügnerin.“

„Aber das ist doch nichts Schlimmes!“

„Vielleicht nicht. Aber für einen Politiker ist es eine schlechte Eigenschaft. Mein Vater ist sehr enttäuscht von mir, d-dass ich seinem Weg nicht folge.“ Sie klang traurig.

„Dein Vater sollte sich schämen!“, meine Naruto enthusiastisch.

„W-wie bitte?“, fragte Hinata völlig verdattert.

„Er sollte sich schämen dir so etwas sagen und stattdessen stolz auf dich sein, dass du es so weit gebracht hast. Viele Mädchen träumen von so etwas und du hast es geschafft, Hina-chan!“

Hinata lächelte. „Nett, dass du das sagst, Naruto.“

„Es ist doch so! Du bist eine wundervolle Frau, Hina-chan! Es wird langsam Zeit, dass du es auch selber begreifst, echt jetzt! Ah, da kommt unser Essen! Sieht das nicht herrlich aus?“ Doch Hinata sah nicht auf das Essen, das vor ihr abgestellt wurde, sondern starrte Naruto perplex an. Er hatte ihr gerade ein Kompliment gemacht! Erneut lief sie rot an, dieses Mal vor Freude.

„Itadakimásu (Guten Appetit)!\“, rief Naruto fröhlich aus und begann sein Essen hinunterzuschlingen.

„Danke, dir auch“, antwortete Hinata, brach ihre Esstübchen entzwei und steckte sich damit ein paar Nudeln in den Mund. Der Unterschied zwischen den Essgewohnheiten der beiden war frappierend. Während Naruto schon fast mit dem Kopf in der Schüssel steckte, saß Hinata kerzengerade und aß sehr vornehm und langsam.

„Unsch Hina-tschan? Schmecktsch dir?“, fragte Naruto mit vollem Mund.

„Danke, es ist sehr lecker.“

Naruto grinste zufrieden und machte sich über die nächste Schüssel her, während Hinata noch nicht einmal ein Viertel ihrer geleert hatte.

Während sie aß kämpfte sie mit sich selbst. Sie wollte so viel über Naruto wissen, aber sie traute sich nicht zu fragen. Sie wusste aus den Medien, dass er in einem Kinderheim aufgewachsen war. Sie stellte sich das als sehr schrecklich vor. Eine schreckliche Vergangenheit über die er sicherlich nicht reden wollte. Aber sie würde so gerne mehr darüber wissen. Sie wollte einfach ALLES über ihn wissen, ihn verstehen. Wie hatte er es geschafft trotz der schrecklichen Vergangenheit ein so fröhlicher Mensch zu werden?

„Waschn losch Hina-tschan?“, fragte Naruto nach, der sehr wohl bemerkte, dass sie mit ihren Gedanken ganz woanders war.

„I-i-ich h-hab nur n-nachge-gedacht. E-entschuldige Naruto-kun.“

Naruto lachte und verteilte dabei etwas Soße auf dem Thesen. Doch er hatte immerhin fertig gekaut, als er anfang zu sprechen: „Das macht doch nichts! Worüber hast du denn nachgedacht?“

Es war typisch Naruto eine so direkte Frage zu stellen. Schließlich waren Gedanken etwas sehr persönliches. Doch Hinata antwortete, wenn auch stockend: „I-ich dachte daran, dass dass du ähm...“, sie rührte nervös mit den Stübchen in der Schüssel herum,

„jetzt schon m-mehr über mich weißt und i-ich noch nichts über... über d-d-dich.“

Wieder lachte Naruto nur. „Was willst du denn über mich wissen?“

„Alles“, antwortete Hinata schnell und wahrheitsgemäß. Verschämt lief sie jedoch wieder rot an. Ihre Antwort war ihr peinlich. Außerdem hatte sie Angst, dass es zu aufdringlich wirkte. Als Naruto sie völlig fassungslos anstarrte, fühlte sie ihre Befürchtungen bestätigt. „A-a-aber du musst mir n-nicht erzählen, we-wenn dir das unangenehm ist“, sagte sie schnell, doch Naruto schüttelte den Kopf.

Hinata hatte die völlig falschen Schlüsse gezogen, denn er war nur positiv überrascht. Noch nie hatte jemand so viel Interesse an ihm gezeigt – gut, außer die Presse, aber die waren ja nur wegen ihres Berufes an ihm interessiert. Hinata war jedoch die Erste, die sich wirklich für ihn zu interessieren schien. Die wirklich alles über ihn wissen wollte, die ihn verstehen wollte. Und es war kein geheucheltes Interesse, das merkte er. Die meisten Frauen waren eigentlich nur an seinem Geld und seinem Körper interessiert. Aber so etwas brauchte er nicht.

Er lächelte Hinata an. „Es ist mir nicht unangenehm. Du darfst mich alles fragen, was du willst!“

„K-kannst du mir dann etwas über dein Leben erzählen? Von Beginn an?“, fragte Hinata nach. Sie wollte nicht gerne so viele Fragen stellen. Sie wollte lieber, dass er von sich aus erzählte. Und das tat er auch. Seine Miene war zwar nicht mehr so fröhlich, als er von seiner Vergangenheit erzählte, doch er sprach offen und ehrlich, während er die nächste Schüssel Ramen runterschlang.

Er erzählte von seiner Zeit im Heim. An seine Eltern konnte er sich gar nicht mehr erinnern. Er war seit er denken konnte alleine gewesen. Daran hatte sich auch in der Zeit im Heim nicht viel geändert, auch wenn er dort von vielen Leuten umgeben war. Man hatte ihn nur den „Chaosbengel“ genannt und ihn so weit wie möglich gemieden. Wenn man mit ihm zusammen war, bekam man nur Schwierigkeiten, hieß es. Doch unterschwellig wollte er mit seinen Chaostaten nur Aufmerksamkeit erregen, das hörte Hinata aus seinen Worten heraus, auch wenn er alles mit einem Lächeln sagte und so tat, als hätte ihm das alles nichts ausgemacht.

Dann begann er von seinem Lehrer Iruka zu sprechen. Er hatte Naruto wohl stets ausgeschimpft, doch auch immer zu ihm gehalten. Er war der Einzige gewesen, der sich wirklich mit Naruto abgegeben hätte.

Eines Tages sah Naruto dann Sasuke im Fernsehen. Sasuke war noch jung, gerade einmal 13 Jahre alt. Dennoch war er ein Filmstar, der gerade bei einer Filmprimäre von vielen Fans umjubelt wurde. Und ab da hatte Naruto den Wunsch verspürt auch ein Filmstar zu werden. Er wollte genauso berühmt sein, wie Sasuke. Und nicht nur das, er wollte besser sein.

Alle hatten nur über seinen Wunsch gelacht, doch Iruka hatte ihn unterstützt. Und schließlich schaffte Naruto mit dem Film „8 days to die“ den Durchbruch, was niemand vorher erwartet hätte. Nun war er berühmt. Immer noch nicht so stark wie Sasuke, aber immerhin.

„Aber ich werde es eines Tages schaffen der größte Schauspieler der Welt zu werden, echt jetzt!“, schwor er gerade Hinata. Diese lächelte. „Ich bin sicher, dass du das schaffst, Naruto-kun.“

Er strahlte sie an. Er hatte Recht gehabt. Sie würde ihn unterstützen. Nun war da noch eine Person mehr, die an ihn glaubte. „Und du wirst die beste Sängerin, Hina-chan!“

Sie lachte schüchtern und schüttelte den Kopf. „Nein, die anderen sind viel besser als ich!“

„Das stimmt doch gar nicht, Hina-chan! Du bist mindestens genauso gut!“

Wieder lächelte sie. „Danke, Naruto-kun. Und das reicht mir auch schon. Ich muss gar nicht die Beste sein... i-ich will nur...“ Sie stoppte.

„Du willst nur?“, harkte Naruto nach. Nun war er gespannt. Hinata senkte beschämt den Kopf. „I-ich wollte immer, d-das mein Vater stolz auf mich ist. Aber ich beschäme ihn nur! Ich ziehe die ganze Familie in den Schmutz!“

„Das ist doch Quatsch!“, meinte Naruto energisch. „Das könntest du gar nicht! Ich habe noch nie irgendwelche Skandale über sich in der Zeitung gelesen oder so.“

„Das würde mein Vater auch nicht billigen. Aber er ist immer noch wütend, dass ich den Weg einer Sängerin eingeschlagen habe.“

„Aber wenn du doch gut darin bist? Ich verstehe deinen Vater nicht. Wie kann er nicht stolz auf dich sein?“ Hinata zuckte nur mit den Schultern.

„Ich bin stolz auf dich!“ Da hob sie den Kopf. „Wirklich?“, fragte sie erstaunt nach. Er nickte. „Na klar!“, antwortete er mit einem breitem Grinsen im Gesicht und auch Hinata lächelte.

„Wollen wir gehen?“, fragte Naruto nun und wieder nickte Hinata nur. Naruto wühlte in seinen Hosentaschen nach Geld, um zu bezahlen. Doch da war... nichts.

Abrupt sprang er auf. „Waaa~ah! Ich hab mein Geld vergessen!“ Er zog seine Hosentaschen nach innen und stand völlig belämmert da.

Der Besitzer des Ramenstands schien das schon zu kennen. „Oh nein, Naruto. Nicht schon wieder. Du verdienst gut und bist trotzdem immer blank! Das nächste Mal bezahlst du im Voraus! Und nun wirst du für das Geld wohl Teller waschen müssen!“

„A-a-aber...“, versuchte Naruto zu widersprechen. Er hatte absolut keine Lust Teller zu waschen. Der Besitzer wollte ihn unterbrechen, doch Hinata war schneller.

„Ich mache das schon“, sagte sie leise, aber noch gut hörbar, und zog ihr Portemonnaie hervor.

„Arigatou, Hina-chan!“, sagte Naruto erleichtert. Hinata war seine Rettung.

„Sch-schon okay!“, antwortete sie und bezahlte, sodass sie beide gehen konnten, ohne das Naruto Teller waschen musste.

„Oh man, du hast mich echt gerettet! Der hätte mich tatsächlich Teller waschen lassen! Dabei bin ich sein bester Kunde!“, meinte Naruto empört.

Hinata kicherte leise und Naruto sah etwas überrascht zu ihr. Man hörte sie nie viel Lachen. Doch sie hatte ein schönes Lachen...

„Wie war das noch mal? ‚From a dishwasher to a millionaire?‘“

Naruto grinste schief. „Gegen den Millionär hätte ich nichts. Aber gegen den Tischwäscher schon!“

Wieder kicherte Hinata. „Tellerwäscher“, verbesserte sie.

„Mein ich doch!“ Beide lächelten sich an.

Plötzlich zuckten beide zusammen, als ein lauter Schrei zu hören war. Beide drehten sich automatisch zu dem Geräusch um. Narutos Augen weiteten sich. „Oh nein, Fangirls.“ Man konnte förmlich die Herzchen in den Augen der Mädchen sehen, die nun auf sie zustürmten. Normalerweise hatte Naruto nichts gegen seine Fans. Im Gegenteil: er liebte sie. Aber nun störten sie.

Er konnte schließlich nicht vor Hinata mit den Mädchen flirten. Also gab es nur einen Weg: flüchten. Er griff nach Hinatas Hand und zog sie schnell hinter sich her. Beinahe wäre Hinata hingefallen, doch sie konnte sich noch gerade so halten und hinter Naruto herlaufen. Die Fangirls folgten ihnen, also mussten sie einige Umwege zu Hinatas Haus nehmen, denn schließlich wollten sie die Fangirls ja loswerden. Außerdem sollten sie nicht unbedingt wissen, wo Hinata wohnte. Naruto lachte, während er lief. Ihm machte das Ganze anscheinend Spaß. Doch als sie schließlich bei

ihrem Ziel angekommen waren, war auch Naruto aus der Puste. Hinata lehnte sich gegen eine Mauer und atmete schnell ein und aus.

„Wir.. haben es... geschafft!“, stieß Naruto aus.

„Ja... scheint so.“ Atemlos sahen sich beide in die Augen. Hinata lief rot an, schaute weg und verfluchte sich selbst. Sie hatte es bisher doch so gut geschafft! Sie zwar öfters errötet, aber sie hatte sich, ihrer Meinung nach, ganz gut gehalten, wenn man bedachte, dass sie mit NARUTO – ihrem absoluten Traummann – ein Date gehabt hatte. Und was machte sie nun? Sie wich seinem Blick aus. Was sollte er denn nun von ihr denken? Doch die Frage konnte sie sich selbst beantworten. Er würde denken, dass sie ein schüchternes Mäuschen war, so wie alle anderen es dachten. >Ich bin einfach nur eine dumme Gans! Wieso kann ich nicht endlich mal was richtig machen und über meinen eigenen Schatten springen? Ich muss auch mal was alleine schaffen, etwas selber in die Hand nehmen. Ein Ziel, das ich mir gesetzt habe auch erreichen und zwar alleine.<

Was Hinata nicht bemerkte - während sie sich selbst verfluchte - war, dass Naruto fasziniert an sie herantreten war. Er hatte genau den schüchternen Ausdruck auf ihrem Gesicht gesehen, als sie weggeschaut hatte. Doch er hielt sie nicht für eine schüchterne Maus und schon gar nicht für eine dumme Gans. Er fand sie einfach niedlich und... faszinierend. Denn gerade in diesem Moment zogen graue Gewitterwolken in ihren weißen Augen auf. Sie schien sich über irgendetwas zu ärgern, doch er wusste nicht, worüber. Er lehnte sich vor, neigte den Kopf und sah ihr tief in die Augen. „Was ist los, Hina-chan?“

Hinata, aus ihren Gedanken gerissen, sprang mit einem kleinen Aufschrei erschrocken zurück und legte eine Hand auf ihr klopfendes Herz. Ihre Wangen hatten mittlerweile eine tief dunkelrote Färbung angenommen.

„I-ich... nichts. Es... es ist nichts. Ich denke ich sollte... ähm... reingehen.“

Naruto sah sie etwas besorgt an, grinste dann aber. „Ich denke nicht, dass du mich mit rein nehmen willst?“

Hinata hätte es nicht für möglich gehalten, aber ihr Kopf wurde noch heißer, als zuvor. Beinahe befürchtete sie, er würde gleich platzen. „I-ich-ich wür-würde dich g-gerne mit reinnehmen, Naruto-kun, aber das g-geht doch nicht w-w-w-wegen Neji und Tenten, die sind da doch noch dri-drin und...“

„Schon gut, Hina-chan. Hab's kapiert. Dann also einfach bis morgen.“ Er grinste ihr noch einmal zu und hob die Hand, bevor er sich umdrehte und den Weg zurück nach Hause einschlug.

Hinata stand immer noch wie erstarrt am Zaun. >Na toll, jetzt hast du's wieder mal geschafft, Hinata. Du hast dich lächerlich gemacht. Und wieder nichts hin bekommen. Ich bin einfach eine totale Versagerin.< Eine kleine Träne rann ihr die Wange herunter. Doch dann wischte sie sie unwirsch mit ihrem Ärmel weg. Naruto glaubte an sie. Und er war stolz auf sie. Sie würde schaffen, was sie sich vor dem Treffen vorgenommen hatte. In ihre Augen trat ein Funkeln, was nichts mit den Tränen zu tun hatte, die sie noch vor wenigen Sekunden bekämpfen musste. Langsam begann sie einen Fuß vor den anderen zu setzen. Immer schneller wurden ihre Schritte, bis sie zu laufen anfang. „N-Naruto!“, rief sie und benutzte damit das erste Mal seinen Namen, ohne ein „-kun“ anzuhängen. Verdutzt blieb Naruto stehen. Doch noch bevor er sich zu ihr umdrehen konnte, stand sie neben ihm und drückte ihm einen Kuss auf die Wange. Einfach so. „Bis Morgen, Naruto!“, sagte sie dann noch leise, ohne zu stottern, bevor sie zu ihrem Haus zurücklief. Zum ersten Mal stolz auf sich selbst.

~~~~~  
~~~~~

Das Ende ist dem SasuSakus etwas ähnlich, aber ich konnte es mir einfach nicht verkneifen => Auch hier ist erstmal noch Friede, Freude, Eierkuchen, was im nächsten Kapitel wohl auch noch sein wird. Aber danach wird es anfangen zu kriseln, also seid gespannt =>

Ich weiß, Hinata hat viel gestottert, hoffe das behindert nicht den Redefluss >.< Ich wollte die beiden so IC wie möglich darstellen und Hinata würde bei einem Date mit Naruto nunmal viel stottern.

Hoffe einfach, dass es euch gefallen hat.

Hab euch lieb, \*Kekse hinstell\*  
Arashi